



Festnummer Helfenberg



**Mühlviertler
Heimat
blätter**

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö.Volksbildungswerk
Kunst - Kultur - Fremdenverkehr - Wirtschaft - Heimatpflege - Heft 7/8 - 1988 - 8. Jahrgang

Inhalt

Friedrich Schober	Wappen-Entwurf für die Gemeinde Helfenberg (110)
Bgm. VS. Dr. Hubert Reich, Helfenberg	Zum Geleit (111)
Fritz Winkler, Schöneegg	Beitrag zur Schulgeschichte von Helfenberg (112)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Aus der Geschichte der Gemeinde Helfenberg (119)
Fritz Winkler, Schöneegg	Überschwemmungen (128)
Friedrich Schober	Schloß Helfenberg (129)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Die Burg Piberstein im Wandel der Zeiten (131)
Dr. Hubert Razingger	Die Waldkapelle Maria Rast bei Helfenberg (134)
OSCHR Hermann Mathie, Rohrbach	Aus der Wirtschaftsgeschichte Helfenbergs (138)
Hermann Haiböck	Das Franzosenkreuz (141)
Rudolf Pfann	Spanner-Schneider, Bockfuß und Konsorten (143)
OSCHR Hermann Mathie, Rohrbach	Ein Restaurator auf und für Burg Piberstein (146)

Bilder

Franz Traxler, Helfenberg	33) Helfenberg, Zeichnung auf Holzkassette, um 1885 (109)
Friedrich Schober	34) Wappenentwurf (110)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	35) Erste Schule, Foto (114)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	36) Alte Schule, Foto (115)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	37) Neue Schule, Foto (117)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N. O.	38) Gemeinderat, Foto (118)
...	39) Älteste Ortsansicht Helfenbergs, Zeichnung (120)
...	40) Ehemaliger Hauer-Stadel, Foto (121)
...	41) Bauplatz des jetzigen Amtsgebäudes der Gemeinde Helfenberg (126)
Prof. Josef Schnetzer	42) Helfenberg, Tempera, 1966 (127)
...	43) Hochwasser am 5. 2. 1933, Foto (128)
...	44) Schloß Helfenberg, Foto (129)
G. M. Vischer	45) Piberstein, Stich, um 1670 (133)
G. Hirschrodt - F. Winkler	46) Verbesserter Plan der Burg Piberstein, Zeichnung (133)
...	47) Waldkapelle, Foto (137)
Konrad Traxler, Helfenberg	48) Notgeld, 1929; Klischee: Raiffeisenkasse Helfenberg (139)
Karl Hebsacker, Bad Leonfelden	49) Fabrik Gollner, 1941, Foto (140)
Hermann Haiböck	50) Franzosenkreuz, Foto (142)
Prof. August Steininger	51) Karl Schnopphagen, Radierung (144)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 9/10

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. August 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

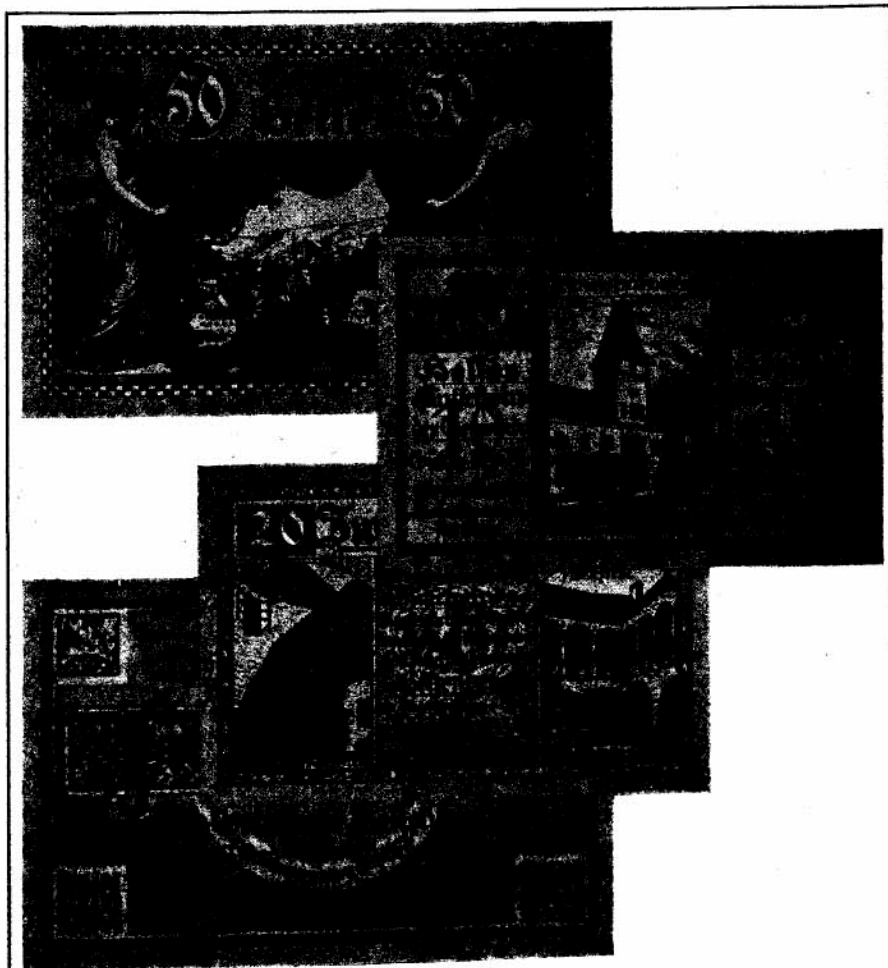
Aus der Wirtschaftsgeschichte Helfenbergs

Die Wirtschaftsgeschichte Helfenbergs ist aufs engste mit der Weberei verbunden. Der karge Boden, das rauhe, niederschlagsreiche Klima und verhältnismäßig lange Winter zwangen die Bewohner seit frühesten Zeiten, einen Nebenverdienst zu suchen. Der Flachsbaubot die Grundlage für die Leinenweberei und die dazu erforderlichen Vorarbeiten (Verarbeitung des Flachses bis zum feingesponnenen Haar) und die damit verbundenen Nebenarbeiten (Bleicher, Mangler, Radmacher, Blattbinder und Zeugstricker, Stärkemacher, Drucker und Färber). In den Pfarrbüchern und geschichtlichen Abhandlungen über Helfenberg lesen wir, daß es hier schon vor dem Jahre 1600 eine Färberei und eine Mangel gab und selbstverständlich auch Leinenweber. Im Jahre 1827 waren im Distriktskommissariat Helfenberg (Pfarren Helfenberg, St. Johann, St. Stephan) 187 Weber und 500 Spinner und Spinnerinnen in Flachs und Hanf und 15 Leinwandbleicher. Der Flachs selbst stand in hohem Ansehen und nahm unter den Opfergaben in der Waldkapelle eine bedeutende Stelle ein. So wurde in der Zeit 1747–1781, als ein Einsiedler die Kapelle betreute, jährlich rund 38 Pfund Haar und eine beträchtliche Menge Linsat (Leinsamen) geopfert. Es ist gar nicht so lange her, daß der Kooperator von Helfenberg als Zubuße zu seinen Einkünften alljährlich in der Pfarre eine Haarsammlung veranstaltete. Das war ein verbrieftes Recht. In jedem Bauernhaus wurde bis in die neueste Zeit Flachs angebaut und verarbeitet.

Einen Aufschwung nahm die Leinenindustrie, als im Jahre 1843 die Gebrüder Simonetta aus Mailand im Ort Helfenberg eine große Leinenfabrik errichteten; sie versuchten, die Rückständigkeit in technischer wie auch in kaufmännischer Hinsicht zu vermindern, was ihnen auch gelang. Nach alten Aufzeichnungen fanden hier 500 Arbeiter Beschäftigung. Andere Berichte schreiben sogar, daß zur Zeit der Blüte der Fabrik (1845–1860) hier 1200 Leute beschäftigt waren und außerhalb von Helfenberg in den Faktoreien (Ausgabe-

stellen von Garn an die Hausweber) in Aigen, Deutsch, Traberg und Friedberg) ca. 2000 Weber als Heimarbeiter Verdienst fanden. Interessant ist der Grund, warum sich im Bereich der Großen und der Steinernen Mühl größere Unternehmer (Vonwiller, Simonetta) zur Gründung einer Fabrik veranlaßt sahen. Rüdiger Vonwiller schreibt (Festschrift der Bürgergarde von Haslach, Seite 35): „Die Hauptursache für die Entwicklung der Leinenweberei dürfte aber in einem großen Geschenk zu suchen sein, welches die Natur dem Mühlviertel zugedacht hat, nämlich das überaus weiche, kalkarme Wasser, welches mit den drei Armen der Kleinen Mühl, der Großen Mühl und der Steinernen Mühl das malerische obere Mühlviertel umschlingt. Dieses aus dem granitenen Urgestein entspringende Wasser begünstigt in besonderer Weise die Vorbehandlung des Garnes und die Nachbehandlung der Gewebe in Bleiche- und Färberei.“

Der weiteren Entwicklung stand die schlechte Verkehrslage im Wege. Daher kam auch das Bestreben, den Bau einer Bahn zu erreichen. Das Aktionskomitee zum Bau der Mühlkreisbahn gab im Jahre 1882 eine Broschüre heraus („Der Mühlkreisbahn Projekt“), in der die Notwendigkeit des Bahnbaues für die Leinenindustrie in eindringlicher Weise erörtert und dargestellt wurde. Während andere Landesteile sich schon der billigeren, schnelleren und bequemeren Bahnfracht bedienen konnten, war man hier noch ausschließlich auf das Pferdefuhrwerk angewiesen. Da heißt es in der oben genannten Broschüre: „Man kann einen Wagen mit zwei Pferden durchschnittlich nur mit 12–16 Meterzentner belasten und muß auch bei dieser Belastung noch an manchen Stellen kostspielige Vorspann nehmen, um die steilen Berge zu überwinden. Für den Frachtenverkehr der Industrie ergeben sich die Auslagen selbstverständlich doppelt, einmal für das über Linz bezogene Rohmaterial (Garn, Bleich- und Gärbstoffe), dann die in der Richtung über Linz wieder weiter beförderte fertige Ware.“



**Raiffeisenkasse
Helfenberg**

Durchführung sämtlicher Geldgeschäfte



Die Leinenindustrie, welche seit Jahrhunderten gerade im oberen Mühlviertel in ausgedehnter, schwunghafter Weise betrieben wurde, kämpft heutzutage mit Mühe um ihre Existenz, da bei dem Mangel jeder Schienenverbindung mit dem Haupthandelsplatz Linz die Produktionsverhältnisse sich sehr ungünstig gestalten und die Konkurrenz mit anderen Provinzen des Reiches von Jahr zu Jahr schwieriger machen. Wenn nicht so schnell als nur möglich durch die Herstellung einer Eisenbahnverbindung in der bezeichneten Richtung (Linz — Leonfelden — Helfenberg — Haslach — Rohrbach — Aigen) der bedrängten Leinenindustrie des oberen Mühlviertels unter die Arme gegriffen wird, so ist, wenn nicht der völlige Ruin, so doch ein sehr namhafter Rückgang der Produktion mit Sicherheit zu gewärtigen und verlieren Hunderte von fleißigen Arbeitern ihr Brot.“ Welchen Aufschwung aber hätte Helfenberg genommen, wenn die in Aussicht genommene Trasse der Mühlkreisbahn gebaut worden wäre. In einer Zusammenstellung über die Güter, die aus dem Gebiet dieser Trassenführung nach Linz befördert werden, lesen wir, daß im Jahre 1879 aus der Helfenberger Fabrik rund 2840 q Güter ab und zu befördert wurden. Außer der Weberei hätte natürlich das gesamte Wirtschaftsleben eine ungeahnte Belebung erfahren, da auch die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Steinindustrie

usw. durch rascheren und billigeren Anschluß an die Landeshauptstadt gewonnen hätten. Mit großer Zielstrebigkeit sucht man jetzt, diesem Mangel durch den zeitgemäßen Ausbau des Straßennetzes zu begegnen. Heuer noch wird der restliche Teil der Sternwaldbundesstraße zwischen Helfenberg und Vorderweißenbach fertiggestellt; mit dieser Straße haben wir dann die langersehnte Querverbindung durch den nördlichen Teil des Mühlviertels von Kollerschlag über Rohrbach — Haslach — Helfenberg — Vorderweißenbach und Bad Leonfelden nach Freistadt. Kehren wir zur Weberei zurück. Heute kann man nicht mehr davon reden, daß der Flachsbaue die Grundlage der Leinenweberei bildet; er ist bei uns gänzlich verschwunden. Die viele erforderliche Arbeit und die Absatzschwierigkeiten für den einheimischen Flachs machten dem Anbau dieser alten Kulturpflanze im Mühlviertel ein Ende. Außerdem spielen im Erzeugungsprogramm der Weberei die Baumwolle, der Zellstoff und synthetische Fasern eine sehr bedeutende Rolle. Über den derzeitigen Stand in der Weberei in Helfenberg gibt ein Zeitungsbericht Einblick (Linzer Volksblatt, 2. 5. 1966, Nr. 101): „Blue Iranhosen“ aus Helfenberg. Eine Erhebung, die kürzlich von der Gemeinde Helfenberg durchgeführt wurde, zeigte, daß die wirtschaftliche Lage in Helfenberg derzeit besonders günstig ist. So konnte

festgestellt werden, daß in den insgesamt 8 Betrieben rund 160 Arbeiter, davon 78 Männer und 82 Frauen, beschäftigt sind. Als Hauptartikel werden Textilien hergestellt. So erzeugt der derzeit größte Betrieb, das Textilwerk Gollner, Waren aus Baumwolle und Leinenware. Die Weberei Vieböck erzeugt ebenso wie die Webereien Johann und Hubert Glaser Leinenwaren, die in ganz Österreich abgesetzt werden. Die Firma Kubes hingegen macht „Blue Iranhosen“, die allerdings hauptsächlich in Wien verkauft werden. Die „Konfektion Scharer“ – der Betrieb arbeitet seit etwa einem Jahr in Helfenberg – verfertigt Nähartikel.

Im Heimathaus Haslach wird ein Garnaussgabebuch der Firma Simonetta in Helfenberg aus den Jahren 1863–1884 aufbewahrt. Wir erhalten durch die Aufzeichnungen in diesem Buch sehr interessante Angaben über die Hausweber und ihre Erzeugnisse. Da finden wir Weber aus folgenden Orten: Helfenberg, Guglwald, Dobring, Eberhardschlag, Traberg, Oberneukirchen, Weißenbach, Spanfeld, Schenkenfelden, Geiersschlag, Ahorn, Pibersschlag, St. Veit, Unterried, Waldhäuser, St. Johann, Waxenberg, Leonfelden, Köckendorf, Haid, Petersberg, Bernhardschlag, Multerberg, Stumpfen, Reiterschlag, Heuraffl, Asang, Berneck, Ödt. In der Spalte „Bemerkungen“ wurden oft die erzeugten Waren angeführt, wie Drill, Segel, Servietten, Tafeltuch, Handtücher, Hukebak, Zwillich, Docks, Russen, Canevas, Meßzeug, Perl Canevas, Tablettas, Credenztücher, Kaffeetücher, Atlas, Handtücher mit geknüpften Franzen und Holbein. Außerdem gibt es Angaben über die ausgegebene Kette, über den Schuß, über die Art der Gespinste, über Farbe, Muster usw. Solche und ähnliche Bücher geben für die Wirtschafts- und Familiengeschichte wichtige und interessante Auskünfte und sollen daher aufbewahrt werden.

Grabsteine und Stufen, die im Steinmetzbetrieb F. Grünzweil hergestellt werden, gehen hauptsächlich nach Ober- und Niederösterreich, und die Steinindustrie Kastner, in der 26 Arbeiter beschäftigt sind, erzeugt Randsteine, Quader und Verputzsteine. In den Steinbrüchen bei Helfenberg wird ein sehr schöner, feinkörniger Granit gebrochen. Durch die vollständige Umstellung in der Weberei auf mechanische, zum Teil automatische Webetische, haben die vielen Heimweber des Grenzgebietes ihr Nebeneinkommen verloren und sind gezwungen, als Tages- oder Wochenpendler ihr Brot zu verdienen. Leider macht dadurch die Entsied-

lung besonders in den direkten Grenzorten große Fortschritte.

Nach Angabe der Gewerbekammer sind in der Gemeinde Helfenberg außer den schon genannten Betrieben noch folgende gewerbliche Betriebe: 5 Herrenkleidermacher, 2 Damenkleidermacherinnen, 2 Schuhmacher, 8 Gastwirte, 2 Fleisshauer, 7 Kaufleute, 2 Bäcker, 1 Müller und Schwarzbrotrezeuger, 2 Elektrobetriebe, 1 Wagner, 1 Friseur, 1 Wagenschmied, 2 Landmaschinenbauer, 1 Tapezierer und Sattler, 1 Hammerschmied, 1 Spengler, 1 Betrieb zur Durchführung von Holzschlägerungen und ein Geldinstitut (Raiffeisenkasse). Über den Bevölkerungsstand von Helfenberg gibt ein Bericht des Arbeitsamtes Rohrbach aus dem Jahre 1961 Aufschluß: 1143 Einwohner. In den Jahren 1951–1961 verzeichnet Helfenberg trotz der hohen Geburtenzahl nur eine geringe Zunahme der Wohnbevölkerung, weil die Abwanderung auch dieses Gebiet ergriffen hat. Viele Helfenberger sind gezwungen, außerhalb des Bezirkes als Pendlar Verdienst zu suchen. 1961 pendelten 49 Personen zur Arbeitsstätte nach Linz und viele in andere Gebiete des Landes.

Hermann Methle

Das Franzosenkreuz

Wer die Bilder und Zeichen der verschiedenen Landschaften zu lesen und deuten vermag, lebt ein reicheres Leben. Menschen dieser Art zeigen sich meist dadurch erkenntlich, daß sie das Landschaftsbild voll Ehrfurcht betrachten, pflegen und zu erhalten versuchen. Leider gibt es in unserer Zeit viele Einbrüche in diesen Lebensbereich und rücksichtslos werden oft die seit urdenklichen Zeiten gleichsam gewachsenen Bilder zerstört.

In kaum einem anderen Land kann der Wanderer so viele Bildstöcke, Kreuzsäulen und Kapellen finden, wie im Mühlviertel. Jede dieser kleinen religiösen Andachtsstätten hat ihre Geschichte. Die meisten stehen schon seit Jahrhunderten in der freien Landschaft und verdanken ihre Errichtung meist Unglücksfällen, Seuchen, Kriegsnöten oder sie sind als Votivstück ganz früher in Holz und später immer häufiger in Stein errichtet worden.